



mobil mit Strom aus
100% erneuerbaren Energien ●●●

Umwelt- und Agrarausschuss
des Schleswig-Holsteinischen
Landtages

Kiel

Verwaltung:

Osterstraße 63
25821 Bredstedt
Tel.: 04671/6023667
Fax: 04671/6023668
info@ee4mobile.de
www.ee4mobile.de

Projektmanager:

Stephan Wiese
GreenTEC Campus
Lecker Straße 7
25917 Enge-Sande
Tel.: 04662-8912-771
Fax: 04662-8912-788
sw@ee4mobile.de
Enge-Sande, 31.10.16

Stellungnahme zu den Anträgen:

E-Mobilität - Konzept als Grundlage von Wirtschaftsförderung und Standortmarketing, Antrag der Fraktion der CDU, Drucksache 18/4261

Echte Technologieförderung statt Symbolpolitik bei E-Mobilität, Änderungsantrag der Fraktion der PIRATEN, Drucksache 18/4311

Grundsätzliches:

Deutschland erlebt mit der Energiewende eines der größten Transformations-Prozesse der letzten 40 Jahre. Der rasch fortschreitende Klimawandel mit all seinen drohenden Folgen für die Küstenregion in Schleswig-Holstein macht somit einen Wandel in der Energieerzeugung und -nutzung notwendig.

Neben der Energieerzeugung muss sich unsere Gesellschaft auch mit den Themen Wärme- und Mobilitätswende beschäftigen, denn große Mengen CO₂ werden durch das Heizen und die Mobilität verursacht.

Verbrennerfahrzeuge fahren mit einem Wirkungsgrad von nur maximal 35%, d.h., aus 100% Benzin kommt nur 35% auf die Achse, der Rest geht in Abgas und Wärme über, was für eine Verschwendung.

E-Mobile z.B. bringen dagegen bis zu 90% der Primärenergie auf die Achse, zudem steht regenerativ erzeugter Strom z.B. in Norddeutschland in großen Mengen zur Verfügung.

Um z.B. alle in Nordfriesland zugelassenen PKW mit grünem Strom zu versorgen, braucht man nur die Anschlussleistung von 53 Windkraftanlagen (2 MW), Nordfriesland hat aber aktuell über 850 Windkraftanlagen.

Insofern eignet sich unsere Region hervorragend dazu, Vorreiter in Sachen Elektromobilität zu sein.

Die eE4mobile eG vermittelt schon seit vielen Jahren E-Mobile und bringt so schon viel Strom auf die Straße, unser Motto lautet „Wir fahren lieber mit Strom vom Deich, als mit Öl vom Scheich“.

eE4mobile eG Bankverbindung: VR Bank BLZ 217 635 42 Kto. 7103158

Vorstand: Marten Jensen, Frank Ketter

St Nr. 15/292/05374

Amtsgericht Flensburg Gen. Register 363 Fl 1

Zum Antrag der Fraktion der CDU:

Die eE4mobile eG begrüßt es ebenfalls, dass bis 2020 eine halbe Million E-Mobile auf die Straßen sollen, allerdings sollten es viel mehr sein und das Ziel waren ja auch mal 1 Mio. Fahrzeuge, was deutlich macht, dass die Anstrengungen, insbesondere auf Seiten der deutschen Automobil-Hersteller diesbezüglich noch nicht ausreichend sind.

Wir sind schon der Meinung, dass Kaufprämien für elektrisch betriebene Fahrzeuge den Markt positiv beeinflussen werden. Dass bisher erst wenige Anträge bei der BAFA eingegangen sind, liegt vor allem daran, dass die Lieferzeiten der E-Mobile, wegen der verstärkten Nachfrage, mit bis zu 5 Monaten sehr lang sind. Der BAFA-Antrag wird daher erst verzögert gestellt, wir rechnen mit einem antiproportional starken Anstieg im letzten Quartal 2016.

Gute Beispiele liefern die europäischen Nachbarstaaten Norwegen und Niederlande, wo sich die Zahl der Zulassungen seit Beginn von Kaufprämien deutlich erhöht haben.

In Norwegen beträgt der E-Mobil-Anteil bei Neuzulassungen schon über 12%.

Wir glauben auch, dass noch viel Geld in die Forschung von mehr Energiedichte in Akkus investiert werden muss, zudem auch in die Ladeinfrastruktur.

An dieser Stelle begrüßen wir auch die kommende Ladestationsförderung des Bundes in Höhe von 300 Mio.€, denn vor allem das Netz an Schnellladestationen muss dringend ausgebaut werden.

Straßenlaternenladen im urbanen Raum wäre tatsächlich eine gute Möglichkeit, um das Laden in engen Straßenzügen zu ermöglichen. Darüber hinaus sollten sich Stadt- und Quartiersplaner Gedanken machen um Quartiersladeplätze, Ladeplätze in Parkhäusern, usw..

Erst wenn man Mietern und Anwohnern von Mehrfamilien- Reihenhäusern, sowie Hochhäusern und Wohnblock sagen kann, wo sie ihr E-Mobil aufladen können, werden sie sich für eine solches Fahrzeug entscheiden. Zugleich sollten CarSharing-Angebote intensiv gefördert werden, denn im urbanen Raum sind diese Angebote sehr attraktiv.

Das erklärt aktuell, warum die meisten E-Mobile vor allem im ländlichen Raum fahren, weil nämlich die Bewohner im ländlichen Raum sehr oft über gute eigene Lademöglichkeiten am Wohnhaus in der Garage oder im Carport verfügen.

Bei kommunalen Ausschreibungen des ÖPNV sollte darauf geachtet werden, dass die Bedingungen so formuliert werden, dass ein gewisser Anteil an alternativen Antrieben angeboten werden muss. So könnte man in der Ausschreibung z.B. eine Quote von mindestens 20% rein elektrischen Bussen vorgeben. Die Bundes-Förderung für Ladestationen sollte rasch auf Ladesysteme für Verkehrsbetriebe ausgeweitet werden, denn diese Investitionen halten sie heute u.a. davon ab, auf E-Busse umzusteigen. Wenn es uns dann auch noch gelingt, den EISMAN-Strom Abgaben- und Lastenfrei zum Fahren bereitzustellen, werden diese Busse innerhalb kurzer Zeit wettbewerbsfähig sein. Diese Förderung kann befristet sein, bis die E-Busse nicht mehr teurer sind, als Dieselsebusse.

Das Thema „Nachhaltiger Tourismus“ könnte unterstützt werden, wenn in touristischen Orten mit Bahnanschluss Autovermietungen wären, die an Touristen, die mit der Bahn anreisen, E-Mobile vermieten. So würde man in Verbindung mit attraktiven Bahnangeboten, den fossilen Individualverkehr zugunsten des ÖPNV minimieren und zugleich große Mengen Treibhausgase vermeiden. Zudem erlebt der Tourist, was man mit dem grünen Strom sinnvoll machen kann und schafft dadurch zusätzlich Akzeptanz für die regenerativen Erzeugungsanlagen.

Das Land sollte sich darum bemühen, vor allem eine Modellregion in Sachen „Autonomes Fahren“ zu werden, insbesondere der GreenTEC Campus mit seinen 127 ha und seinem 12 km langen Straßennetz, gut geschützt vom öffentlichen Straßenverkehr, würde sich dazu bestens eignen. Die eE4mobile eG und die Akteure des GreenTEC Campus glauben, dass wir uns in 15-20 Jahren nicht mehr im eigenen Fahrzeug, sondern in selbst fahrenden und elektrisch betriebenen Fahrzeugen bewegen werden, angetrieben mit dem grünen Strom aus der Region. Auf diesem Campus werden sich in den nächsten Jahren hoffentlich Firmen

ansiedeln, die den ausgedienten Fahrzeug-Akku ein zweites Leben in Haus- und Industriespeichern schenken werden. Insofern glauben wir auch nicht daran, dass die Akkus in den nächsten 10-15 Jahren im großen Stil dem Recycling zugeführt werden müssen. Diese Zeit wird die Industrie nutzen, um geeignete Verfahren zu entwickeln, um einen möglichst großen Anteil der Rohstoffe zurück zu gewinnen.

Die Landesbehörden sollten in Zukunft einen sehr hohen (>50%) Anteil ihrer Fahrzeugflotte rein elektrisch betreiben, auch wenn die deutschen Hersteller noch wenig geeignete Fahrzeuge am Markt hat, es gibt ja auch noch andere Hersteller, die heute schon den Bedürfnissen der Landesbediensteten genügen können.

Zum Antrag der Fraktion der Piraten:

Zu Kaufprämie: Siehe Stellungnahme auf Antrag der CDU

Wir glauben nicht, dass es eine flächendeckende Ladeinfrastruktur für E-Bikes bedarf. Die eE4mobile eG betreibt seit 2012 mehr als 25 eigenen E-Bike-Ladestationen, die sehr schwach bis gar nicht benutzt werden. Die Energiedichte bei E-Bike-Akkus ist mittlerweile so hoch dass, man im öffentlich nicht mehr nachladen muss. Zudem kann man bequem in jedem Haus seinen Akku ganz leicht nachladen, ohne, dass es dafür teurer Infrastruktur bedarf.

Demnach glauben wir auch nicht, dass man E-Bikes in Zügen nachladen müsste.

Auch wir glauben, dass die E-Mobile in einem Flottenkraftwerk in ein paar Jahren sinnvoll vernetzt werden können, um einen aktiven Beitrag zur Netzstabilität beizutragen. Die Speicherkapazität von z.B. 1.000 E-Mobilen heutiger Bauart (z.B. Nissan LEAF - 30 kWh-Akku) ersetzt das Speicheräquivalent von 30 Großspeichern, jeder von ihnen ist so groß, wie ein 40 Fuß-Container und kostet knapp 1 Mio.€. Momentan ist die Menge der Fahrzeuge, die überhaupt ausspeisefähig sind noch zu gering, als dass Energiedienstleister damit Regelenergie schalten können. Das ändert sich mit jedem E-Mobil, welches auf den Markt kommt, zudem braucht es finanzielle Anreize für den E-Mobil-Besitzer, der sich an diesem System beteiligen will.

Leider sind gerade die Fahrzeuge japanischer Herkunft mit dem Ladestandard „CHAdemo“ bei der Ladestationsverordnung benachteiligt worden, weil nicht bei Schnellladern kein CHAdemo-Anschluss vorgeschrieben wird. Was Markt regulierend wirkend soll, wirkt sich aber negativ auf den Absatz dieser Fahrzeuge aus, ausgerechnet diese Fahrzeuge können aber heute schon ihren Strom wieder aus dem Auto ausspeisen.

Wir glauben auch, dass die Kfz-Betriebe vor allem finanzielle Unterstützung brauchen, vor allem die kleinen Betriebe sind derzeit stark benachteiligt. In Zukunft werden zudem über 60% der Werkstattleistung durch E-Mobilität wegbrechen.

Stephan Wiese, Projektmanager der eE4mobile eG